

unter dem Fenster des dritten Stockwerks wird Jedermann einen blutig-rothen Streif bemerken. Von demselben geht folgende Sage:

Vor alten Zeiten war ein Burgkaplan eines großen Verbrechens wegen in diesen Thurm eingesperrt. Hartnäckig läugnete er die vollbrachte That, und als er endlich von den Richtern auf den Eid getrieben wurde, legte er einen falschen Eid ab. Nach der Einvernehmung wurde er wieder in den Kerker geführt.

Am andern Morgen aber, als der Gefangenwärter den Inquisiten wieder den Richtern vorführen wollte, war keine Seele im Kerker zu finden, das Fenster aber war offen, die Fensterstöcke wiesen frisches Blut und über die Mauer hinab zog sich ein hellrother Blutstreif, der noch heute zu sehen ist. Die Leute aber sagen, daß den Meineidigen der Teufel geholt und lebendig zerrissen habe.

Archäologisches.

In neuester Zeit wurden in Kärnten wieder einige römische Steindenkmale aufgefunden, und zwar:

I. Meilenstein bei Oberdrauburg.

Im Herbst des Jahres 1870 wurden am linken Draufer ob dem Marktflecken Oberdrauburg etwa 150 Klafter von der Tiroler Grenze beim Schottergraben für die Eisenbahn von Kärnten nach Tirol mehrere Stein-Cylinder, darunter ein solcher von mehr als 7 Fuß Höhe, und 1½ Fuß im Durchmesser, aus Talkschiefer bestehend, mit folgender Inschrift ausgegraben:

PERPE
TVIS · IMP · AVG
DIOCLETIANO · ET
MAXSIMIANO · ET
CONSTANTIO . ET
MAXSIMIANO
NOB. CES
M · P · VIII

Diese Inschrift ist zu lesen: Perpetuis Imperatoribus Augustis; Diocletiano et Maximiano et Constantio et Maximiano nobilissimis Caesaribus; millia passuum octo,

Aus derselben entnehmen wir, daß hier von zwei römischen Kaisern, welche Auguste waren, und von zwei Cäsaren die Rede ist, nämlich von den Augusten Valerius Diocletianus und Marcus Aurelius Valerius Maximianus, dann von den Cäsaren Constantius Clorus und Galerius Valerius Maximianus.

Die Zeit in welcher diese Machthaber regierten, fällt in das Jahr 304 nach Christi Geburt, in welches Jahr auch die Errichtung dieses Meilensteines fällt.

In der Regel ist am Ende der Aufschrift an römischen Meilensteinen der Ort, von welchem der Meilen-Abstand zu verstehen ist, entweder mit dem Anfangsbuchstaben, oder mit der ersten Silbe, gewöhnlich aber der ganze Name angegeben, was wir hier vermissen.

Nach dem Antoninischen Reisebuche (Itinerarium Antonini) zog eine Straße von Aquileja über die Stationen:

Ad Tricesimum, heute Tricesimo,

Julium Carnicum, heute Zuglio,

Loncium, heute Alt-Lienz ob Lienz in Tirol, *)

Aguntum, heute Innichen in Tirol,

Sebatum, heute Seeben, ebendort,

Vipitenum, heute Sterzing, ebendort,

Nach Veldidena, heute Wiltau bei Innsbruck.

Da wir aus der Diocletianischen Zeit keine Reisekarte besitzen, müssen wir uns an das Antoninische Reisebuch halten, welches schon vor Kaiser Diocletian bestand, und daher untersuchen, ob der Fundort unseres Meilensteines von Allienz wohl 8000 römische Schritte oder 16000 einfache Schritte **) oder zwei österreichische Postmeilen entfernt war? Das römische Loncium lag nämlich am linken Ufer des von Windisch-Matrei herausfließenden Iselbaches, eine halbe Stunde ob der heutigen Stadt Lienz. ***) Wirklich beträgt die Entfernung vom Fundorte des besprochenen

*) Die Römerstraße von Julium Carnicum bis Loncium zog durch die Enghäuser des heutigen Karnien im Venezianischen über die Pleden-Alpe, die größtentheils mit Ausnahme der südlichen Abdachung zum heutigen Gailthale gehört, und sohin über den Gailberg in das Drauthal bei Oberdrauburg nach Allienz im Pusterthale Tirols.

***) Ein altrömischer Schritt enthielt nemlich zwei einfache Schritte.

****) Das römische Loncium — Allienz — wurde in späteren Zeiten nach Untergang des römischen Reiches durch die Abrutschungen des Schleinitzgebirges, daß sich am rechten Ufer des Iselbaches erhebt, verschüttet.

Meilensteines bis zur Stelle des römischen Loncium gerade zwei österreichische Postmeilen. Wie aber der Fundort dieses Meilensteines, nämlich die einst hier gestandene römische Station geheissen, ist nicht bekannt.

Die mit diesem Römersteine gleichzeitig ausgegrabenen Cylinder waren nur etwa 3 Fuß hoch und hatten auch einen minderen Durchmesser; sie enthielten keine Inschriften und wurden bald nach der Auffindung verschleppt.

Die Steinart, aus welcher dieser Meilenstein gehauen worden, ist, wie oben bemerkt wurde, ein leicht zerbröckelnder Talkschiefer und bricht am Gebirge ob dem Marktflecken Oberdrauburg; alle übrigen römischen in Kärnten gefundenen Steindenkmale bestehen aus grobkörnigem weissen Kalkstein.

Endlich müssen wir an der Inschrift dieses Denkmals noch bemerken, daß sie die Spuren des Verfalles der römischen Latinität an sich trägt, so z. B. wurde der Name „Marimian“ mit Einschaltung des S nach X, und die erste Silbe des Wortes Caesar mit Ces ausgemeißelt; übrigens sind auch die Buchstaben der ganzen Inschrift schlecht gesetzt und ungleich und roh gemeißelt.

II. Sarkophag aus den Ruinen von Teurnia.

Im April 1871 wurde bei dem Bau der von Kärnten nach Tirol führenden Eisenbahn an der östlichen Abdachung jenes Hügels ob dem Marktflecken Spittal in Oberkärnten, auf welchem einst die römische Stadt Teurnia stand, jetzt aber die Ortschaft St. Peter im Holz sich befindet, ein römischer, viereckiger Steinsarg, 13 Zoll hoch, ebenso breit und 12 Zoll 5 Linien tief ausgegraben; derselbe besteht aus lichtgrauem Kalkstein, ist aus einem Stücke gehauen, und hat einen Deckel von derselben Steinart. Inschrift befindet sich auf diesem Sarkophage keine, und er enthielt, als man ihn ausgrub, bloß Asche.

Sowohl der Meilenstein als dieser Sarkophag befindet sich bereits im Besitze des kärnt. Geschicht-Bereines; beide sind in der Monumenten-Halle aufgestellt.

III. Sarkophag-Deckel nächst der Schloßruine Straßfried.

Im Laufe des Jahres 1872 wurden am Fuße des Hügels, auf welchem die Schloßruine Straßfried steht, nächst der Reichsstraße, welche von Villach nach Tarvis führt, ob Arnoldstein drei Sarkophag-Deckel bei Gelegenheit ausgegraben, als die Arbeiter der eben jetzt im Baue befindlichen Eisenbahn nach Tarvis einen Steinbruch für diese Bahn eröffneten.

Jeder dieser Sarkophag-Deckel war auf der Oberfläche anders geformt, einer rund, 4 Fuß 7 Zoll lang, 1 Fuß 5 Zoll breit, mit den gemeißelten Buchstaben LOC· M, der zweite bildete im Durchschnitt ein Dreieck und maß in der Länge 3 Fuß, in der Breite 1 Fuß 9 Zoll und der dritte zeigte im Durchschnitt ein Trapez, derselbe war 3 Fuß 7 $\frac{1}{2}$ Zoll lang und 1 Fuß 3 Zoll breit. Särge wurden nicht gefunden.

Diese Sargdeckel sind aus weißem Kalkstein gehauen und offenbar römischen Ursprunges; in ihrer Nähe lagen zerstreut Scherben von Gefäßen aus rothem feinen Thon (terra sigillata) herum und nach dem Befunde zu schließen, besonders weil die Särge selbst mangelten, muß angenommen werden, daß die an dieser Stelle einst befindlichen Gräber schon früher zerstört und ausgebetet worden seien.

IV. Zwei Stein-Reliefs an der Pfarrkirche zu Tiffen bei Feldkirchen.

Die Pfarrkirche zu Tiffen liegt nebst dem Pfarrhose und Schulse auf einem hohen steilen Felsen, der nur westlich mit einem höhern bewaldeten Berge zusammenhängt. Von dieser Felsenkuppe genießt man eine herrliche Aussicht in das freundliche Thal, wo der Markt Feldkirchen liegt, und auf die ringsum liegenden Berge. Schon unter den Römern standen auf dem Tiffenerfelsen, wie mehrere dort ausgegrabene römische Steindenkmale bezeugen, einige Gebäude und insbesondere berechtigten zwei dort gefundene, dem Jupiter geweihte Motiv-Altäre zur Vermuthung, daß daselbst ein römischer Tempel gestanden sei. Später hatten die Grafen von Treffen da ihre Burg.

Im Sommer 1872 bemerkte der dortige Pfarrer David Pacher, ein ausgezeichnete Botaniker und Entomolog, an der Außenseite der Pfarrkirche die übertünchten und theilweise mit Mörtel beworfenen Ränder zweier behauenen Steine, welche er nach Entfernung des Mörtel-Anwurfes näher untersuchte, und zwei noch gut erhaltene Steinbilder entdeckte. Auf dem einen Steine an der Südseite der Kirche ist eine Bachantin abgebildet, die eben im Begriffe ist, die in beiden Händen haltenden Becken zusammen zu schlagen. Auf dem andern Steine an der Westseite der Kirche sind an dem oberen und mittleren Theile zwei menschliche Figuren ersichtlich, von denen die obere kleinere einen Stock mit einem Kranze hält, die mittlere ganz unbekleidete über die linksseitige Achsel einen Stock mit einem daran befindlichen Körbchen, und in ihrer rechten Hand einen Pflanzenbüschel trägt; der untere Theil dieses Reliefs enthält Blumen-Arabsken. Dieser Stein ist 3 Fuß 6 Zoll hoch und

1 Fuß 1 Zoll breit. Nach dieser schmalen Form desselben zu schließen mochte derselbe einem größeren Steinbilde als Seitenverzierung gedient haben. —

Die technische Behandlung beider Steinbilder ist, wenn auch nicht vorzüglich, so doch jedenfalls gut gelungen zu nennen; selbe befinden sich noch an der Tiffner-Kirche an den bezeichneten Orten eingemauert und sind durch das Kirchendach geschützt.

V. Inschrift zu St. Martin, Filialkirche der Pfarre Klein St. Weit.

Nächst dem Haupteingange in diese Filialkirche wurde im Juni 1872 ein römischer Stein mit folgender Inschrift entdeckt:

D · M
CAPITONIO
ATTICIO
TITIA · ATIME
RIAE · FR · KAR

Diese Inschrift dürfte so zu lesen sein: Diis Manibus. Capitonio Atticio Titia Atimeriae filia fratri carissimo.

Die Titia, Tochter der Atimeria, hat dieses Denkmal ihrem geliebtesten Bruder Capitonius Atticius errichten lassen.

Die Namen Capiton und Atimeria scheinen keltischen Ursprunges zu sein.

Dieser Inschriftstein befindet sich noch an der oben bezeichneten Stelle.

Die Eiszeit Kärntens.

Gewichtige, auf keine andere Weise zu erklärende Thatsachen haben die Geologen veranlaßt, nach dem Schlusse der Tertiärzeit, des Frühlings unserer heutigen Schöpfung, zum Beginne der diluvialen Schotter- und Lehmaglagerungen eine allgemeine Eiszeit anzunehmen, in welcher ein großer Theil Europa's, Asiens und Amerika's entweder von Gletschern bedeckt war, oder die Wogen eines Eismeeres darüber hinfluteten. Diese Annahme scheint mit jener der höheren Wärmegrade früherer Erdepochen im Widerspruche zu stehen, aber auch nur scheinbar, wie wir später sehen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Archäologisches. 28-32](#)